

Zur Erneuerung des Berner Rathauses

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 44

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

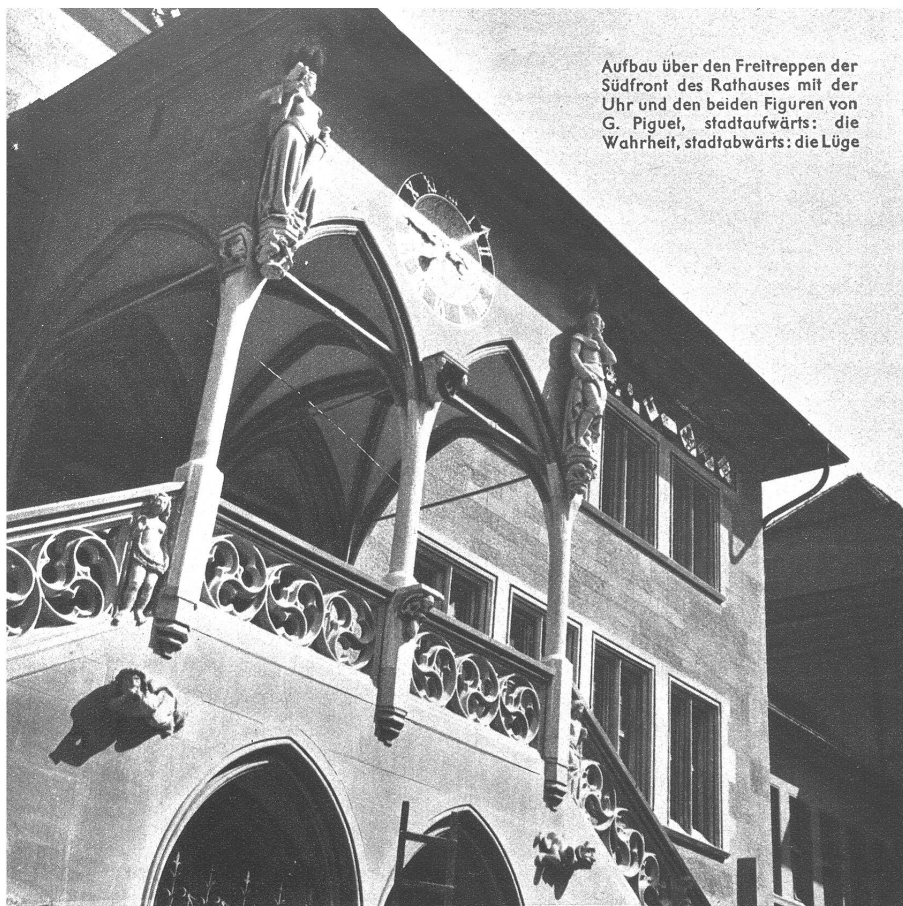


„Die Gründung der Stadt Bern.“ Deckenbild in der Wandelhalle des Berner Rathauses von Bildhauer Otto Kappeler. — Unten: Blick in die Wandelhalle, deren Decke mit Reliefs von Otto Kappeler — Szenen aus der Geschichte Berns darstellend — geschmückt ist. (Photo E. Thierstein)

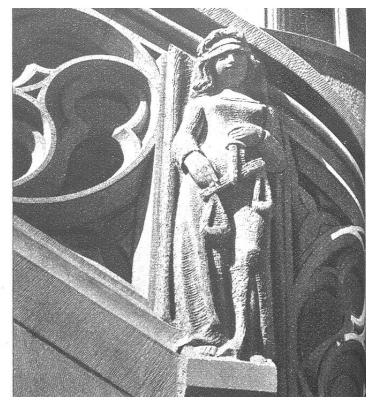
ZUR ERNEUERUNG DES BERNER RATHAUSES



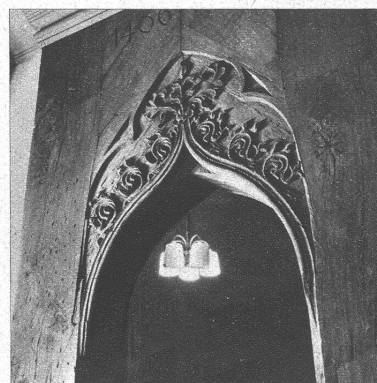
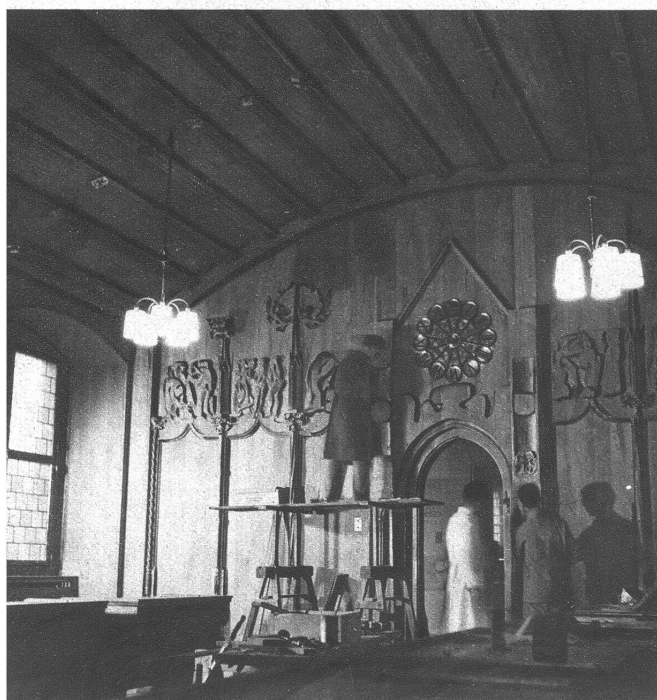
Das Rathaus öffnet wieder seine Pforten, und die Erneuerung soll äusserlich nur ein Symbol bedeuten, dass die Räte, wie in alten Zeiten, weise und mit voller Einsicht das Berner Volk aus schweren Zeiten einer guten Zukunft entgegenführen werden. Der Glaube an das gute Recht schafft gegenseitiges Vertrauen, Mut, Treue und Kraft.



Aufbau über den Freitreppen der Südfront des Rathauses mit der Uhr und den beiden Figuren von G. Piguet, stadtaufwärts: die Wahrheit, stadtabwärts: die Lüge



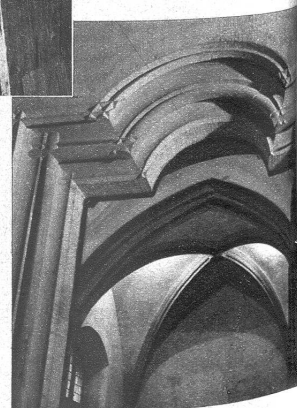
Das Berner Rathaus

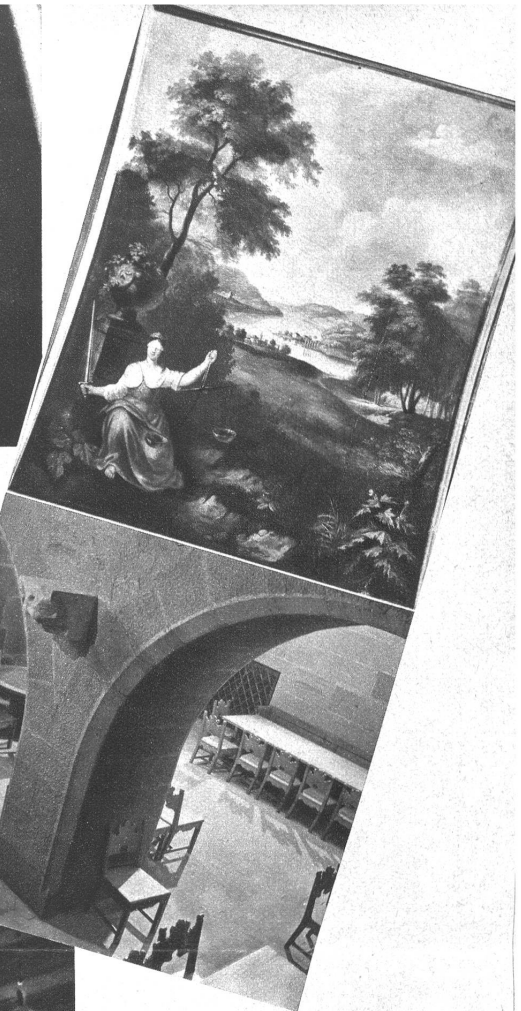
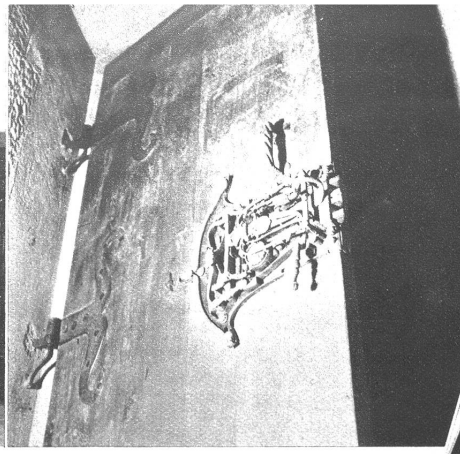


Alte ausgegrabene Eichenlücke der Erbauungszeit 1406–1410, die jetzt als Eingang zum Regierungsratssaal dient

Links: Der nach den Entwürfen von Bildhauer und Maler Theo Wetzels aus altem eichernem Abbruchholz des Rathauses geschnitzte Regierungsratssaal ist eine besondere Sehenswürdigkeit

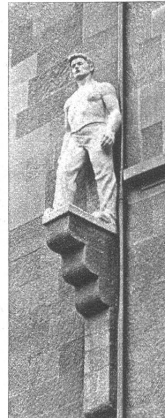
Rechts: Gegenüber dem Regierungsratssaal befindet sich der Empfangssaal, dessen gotisches Gewölbe an eine Kapelle erinnert



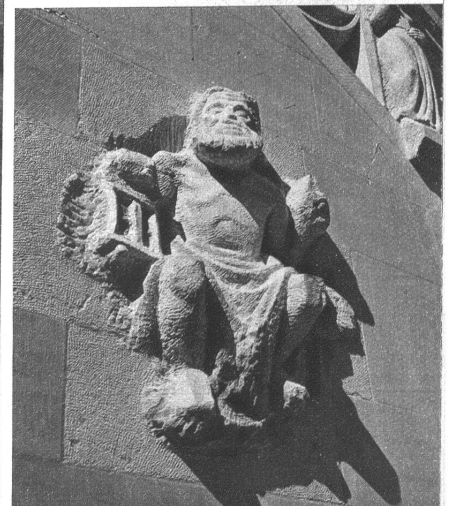


Die kantonale Baudirektion hat mit Herrn Regierungsrat Rob. Walser, nach den Plänen von Architekt BSA. M. Risch und unter Mithilfe von Kantonsbaumeister M. Egger, dem örtlichen Bauleiter Architekt SJA. K. Keller und dem Bauführer des kantonalen Hochbauamtes A. Roth ein Werk vollendet, das seiner Grösse und demokratischen Gestaltung den Geist der besten Glanzzeiten wieder auferleben lässt.

Der „Aufbau“, betitelt Walser sein grosses Gemälde, das er für den Grossratssaal geschaffen hat. — Links oben: Allegorische Figuren von G. Piguet zieren die Brüstung der Freitreppen. Hier eine Darstellung der Ungerechtigkeit. — Oben: Der grosse Sitzungssaal des 2. Stock ist mit Figuren von Max Huggler geschmückt, die von Hans Schmid koloriert wurden. Zwei schöne, alte Renaissancebrunnen ergänzen das einfache Mobiliar. — Oben Mitte: Schmiedewerk, altes Schloss an einer eisenbeschlagenen Eichentüre, die den Zugang zum Ratskeller abschliesst. — Rechts: Denkmal für die Arbeiter an der Nordfront des Rathauses, ausgeführt von Hans Schenk, Bern. (Photo Nydegger)



Blick in den Ratskeller. — Ecke oben: Eines der Gewölbebilder aus dem ehemaligen Staatschreiberbureau, die durch neues manuelles Verfahren gereinigt wurden und jetzt in einem Kommissionszimmer die Decke zieren
(Photo Hesse SWB.)



Die Sandsteinfigur „Diogenes“ an der Südfront des Rathauses ist ebenfalls ein Werk von G. Piguet

(Photos E. Thierstein)

Links: Die grosse Rathauhalle mit 9 mächtigen Säulen und 6 Halbsäulen, die aus der Erbauungszeit stammt und rund 400 Jahre hinter eingebauten Mauern verborgen lag